

## Abfallwegweiser für 2025 wird an Haushalte verteilt

**Landkreis Vechta** (nh). Die neuen Abfallwegweiser mit den Abfuhrterminen für das Jahr 2025 werden ab sofort an alle Haushalte, Gewerbebetriebe und sonstigen Einrichtungen durch den Postboten über die Briefkästen verteilt. Die Zuordnung der Straßen zu den Ziffern der Abfuhrgebiete ändern sich laut Mitteilung nicht. Die Abfallwegweiser enthalten vier Berechtigungskarten für die Sperrmüllabfuhr und sollen deshalb aufbewahrt werden.

Wer bis Anfang Januar keinen Abfuhrkalender erhalten hat, kann sich ein Exemplar im Büro der AWV beim Abfallwirtschaftszentrum (Zentraldeponie Vechta-Tonnenmoor), Grenzweg 1 in Vechta, abholen.

Die Abfallwegweiser liegen ab Anfang Januar auch bei den jeweiligen Stadt- und Gemeindeverwaltungen und bei den Wertstoffhöfen bereit.

**Info:** Alle Abfuhr- und Sammeltermine für 2025 sind ab Januar auch online auf der Internetseite [www.awv-online.de](http://www.awv-online.de) abrufbar und auch in der Abfall App für den Landkreis Vechta hinterlegt.

## Agentur für Arbeit nur eingeschränkt zugänglich

**Landkreis Vechta** (sf). Die Eingangszone der Agentur für Arbeit Vechta hat am Mittwoch (27. November) aufgrund einer internen Veranstaltung nur bis 9.30 Uhr geöffnet, so teilt es die Agentur für Arbeit mit. Wer sich im Laufe des Tages persönlich arbeitslos melden muss, könne dies ohne rechtliche Nachteile am Folgetag nachholen.

Vorab vereinbarte persönliche Termine seien uneingeschränkt zugänglich. Für telefonische Anfragen stehe das Service-Center an diesem Tag wie gewohnt von 8 bis 18 Uhr zur Verfügung. Darüber hinaus können die eServices rund um Uhr genutzt werden. Das Jobcenter sei von der Schließung nicht betroffen.

**Infos:** Weitere Infos gibt es unter Telefon 0800/4555500 oder via E-Service unter [www.arbeitsagentur.de/eservices/](http://www.arbeitsagentur.de/eservices/) BA-mobil.

## Zählerstand digital an Wasserwerk übermitteln

**Vechta** (kk). Kundinnen und Kunden des Wasserwerks Vechta können ihren Zählerstand laut Mitteilung nun digital mitteilen. In den nächsten Tagen erhalten sie ein Schreiben mit einem QR-Code, hinter dem ihre jeweilige Zählernummer hinterlegt ist. Kunden können dann den QR-Code mit einem Smartphone oder Tablet scannen und den Zählerstand sowie das Ablesedatum im System vermerken.

Optional können Kunden ein Foto des Zählers hochladen. Auf Wunsch erhalten sie eine Bestätigung per E-Mail. Auch am PC können Bürger den Zählerstand bequem übermitteln. Sie melden sich mit einem Zahlencode im Online-Service (<https://zaehlerstand.wasserwerk-vechta.de/>) an, der ebenfalls in dem Schreiben zu finden ist.

**Infos:** Es gibt auch die Möglichkeit seinen Zählerstand per E-Mail ([wasserwerk@vechta.de](mailto:wasserwerk@vechta.de)) oder Telefon (04441/9285-0) zu übermitteln.

# Schüler lernen Fischereiwirtschaft kennen

Auch Aktionstage auf Hafenfesten, öffentliche Ausstellungen und eigene Forschungsprojekte sind geplant

**Landkreis Vechta** (sf). Welche Meerestiere leben eigentlich in der Nordsee? Wie funktioniert die Meeresfischerei? Und wie sieht die Arbeit in der Fischwirtschaft aus? Das neue Bildungsprojekt „Außerschulische Lernorte in der Fischereiwirtschaft“ der Universität Vechta soll Schülern und Schülerinnen Einblicke in den Beruf des Fischers geben und ihnen den Austausch mit Experten vor Ort ermöglichen.

Die Kinder und Jugendlichen sollen Berufsmöglichkeiten sowie die Erzeugung von Lebensmitteln in der Branche kennenlernen, wie die Universität Vechta erklärt.

Darüber hinaus sollen die Schüler im Rahmen des Projektes regionale Zusammenhänge ergründen und mit eigenen Projekten Lösungsstrategien und Fragestellungen entwickeln. Das Pilotprojekt werde vom haus-eigenen Kompetenzzentrum „Regionales Lernen“ umgesetzt, schreibt die Uni. Das Kompetenzzentrum habe neben den Bildungsangeboten auch das Bildungsnetzwerk zur Fischwirtschaft geknüpft.

Das Pilotprojekt sei mittlerweile erfolgreich zu Ende gegangen. Nun schließe sich das neue Projekt „Lernen und Arbeiten in der Fischwirtschaft – erlebnisorientiert und engagiert“ an.

Gefördert werde das 3-jährige Angebot mit Mitteln des „Europäischen Meeres-, Fischerei- und Aquakulturfonds“ (EMFAF) und des niedersächsischen Landwirtschaftsministeriums; 370.000 Euro seien kalkuliert.

Doch warum braucht es solch ein Projekt überhaupt? Die Nordseefischerei stehe vor großen Herausforderungen, weiß die Uni. Dazu zählen unter anderem eine alternde Fangflotte, zu-



**Meerestiere hautnah:** Bei einer Kutterfahrt bekommen Schüler einen Einblick in den Beruf des Fischers. Foto: Universität Vechta / Mispireta

nehmende Einschränkung der Fanggebiete, Nachwuchssorgen sowie Nutzungskonflikte in der Nordsee. Trotzdem steige die Nachfrage nach Fischereierzeugnissen an. Die Fischerei für die Region stelle dazu auch ein wichtiges maritimes Erbe dar, welches die wesentliche Basis für den Tourismus an der Küste sei.

Das neue Projekt soll Kinder und Jugendliche aktiv in solche Prozesse einbinden: Gemeinsam mit Schulen und außerschulischen Institutionen werden im Sinne der Bildung für nachhalti-

ge Entwicklung (BNE) Bildungsangebote zum handlungsorientierten Lernen in der Fischwirtschaft und zum regionalen Engagement etabliert. Angedacht sind, wie die Universität Vechta bekannt gibt, Aktionstage auf Hafenfesten, öffentliche Ausstellungen, eigene Forschungsprojekte oder Schülerfirmen mit einer maritimen, fische-reibezogenen Ausrichtung.

Das Kompetenzzentrum „Regionales Lernen“ begleite und unterstütze Schulen dabei, das Thema Fischwirtschaft als regio-

nal bedeutsamen Schwerpunkt langfristig in den Unterricht und die Schulkultur einzubinden. Auch eine digitale Bildungsplattform zur Fischwirtschaft befindet sich zurzeit im Aufbau. Mit dieser soll das Angebot an entsprechenden Unterrichtsmaterialien ausgebaut werden.

Die Plattform soll, so die Bildungseinrichtung, interaktive Angebote, Handreichungen für Lehrkräfte, fachliche Hintergrundinformationen und Kontakte zu außerschulischen Bildungseinrichtungen bieten. Alle

Schulen im deutschsprachigen Raum sollen das Angebot nutzen können.

Der EMFAF biete in seinem Programm für Deutschland Fördermittel für innovative Projekte, die eine nachhaltige Nutzung aquatischer und maritimer Ressourcen gewährleisten.

Mit der Projektbewilligung sei das Bildungsprojekt der Universität Vechta das erste, das im Fischwirtschaftsgebiet Niedersächsische Nordseeküste mit Mitteln aus der neuen EU-Förderperiode gefördert wird.



**Zum Direktkandidaten gewählt:** Josef Kruse (rechts) gratuliert dem Direktkandidaten Sven H. Sager (links). Foto: Leßel

## Sager ist Direktkandidat

Einstimmige Wahl auf AfD-Kreisparteitag

**Oldenburger Münsterland** (sf). Sven H. Sager ist laut Mitteilung zum neuen Direktkandidaten für die kommende Bundestagswahl gewählt worden. Auf dem Kreisparteitag des AfD-Kreisverbands Cloppenburg-Vechta ist Sager einstimmig zum Direktkandidaten im Wahlkreis 32 (Cloppenburg-Vechta) nominiert worden. Nach der Auftaktrede durch Kreissprecher Josef Kruse wurde Marcel Quecke-

meyer zum Sitzungsleiter gewählt. Sager soll eine „mitreißende Bewerbungsrede“ gehalten haben, die laut AfD-Kreisverband großen Beifall fand. Im Anschluss an den Kreisparteitag hielt Ralf Fennig einen Impulsvortrag zum Thema „Vorfeldorganisationen der AfD“. Anschließend fand eine Fragerunde statt, bei welcher Kruse und Queckemeyer Rede und Antwort standen.

## In Vechta findet erster gemeinsamer Gottesdienst statt

**Landkreis Vechta** (sf). „Willst Du mit mir gehen?“ - so lautet das Motto für den ersten gemeinsamen Gottesdienst im Pastoralen Raum Vechta, wie die katholische Kirchengemeinde St. Vitus mitteilt. Am Samstag (30. November) um 17 Uhr startet der gemeinsame Gottesdienst in der Propsteikirche St. Georg. Die Projektgruppe freue sich über eine rege Beteiligung.

## Studenten erzählen Geschichte

Referenten geben Einblicke in die vielfältige Erinnerungskultur

**Landkreis Vechta** (sf). Ins Stauden versetzten Studierende des Fachs Geschichtswissenschaften an der Universität Vechta laut Mitteilung die Zuhörer beim diesjährigen Akademieabend des Heimatbund-Geschichtsausschusses.

Ausgehend von den gegenwärtigen Debatten über Straßennamen und Gedenksteine hatte der Ausschussvorsitzende Professor Dr. Michael Hirschfeld ein Seminar zum Thema „Erinnerungskultur und Geschichtspolitik im Oldenburger Münsterland“ veranstaltet. Darin waren verschiedene Besonderheiten der Erinnerung und des Vergessens lokaler Geschichte aufgearbeitet worden. Vier Teilnehmer präsentierten jetzt ihre Ergebnisse bei der Traditionsveranstaltung des Heimatbund-Geschichtsaus-

schusses, die erstmals in der Heimatbibliothek in Vechta stattfand. Besondere Aufmerksamkeit erregte Lars Hoffmeier mit Einblicken in die Planungsgeschichte des bis in den Zweiten Weltkrieg hinein in der Vechtaer Elmendorffburg geplanten Naturhistorischen Museums.

Die Umbaupläne für die als Gegenstück zum Museumsdorf Cloppenburg geplante Einrichtung waren bereits fertig, als der Zweite Weltkrieg ausbrach. Nach 1945 geriet das Vorhaben vollständig in Vergessenheit, und der Verbleib der bereits umfangreichen Sammlungen gibt noch heute Rätsel auf, wie Hoffmeier berichtete. Als weitere „Leerstelle der Erinnerung“ präsentierte Johannes Zerwer die von dem berühmten NS-Schulrat Dr. Anton Kohlen 1963 he-

rausgegebene Chronik der Gemeinde Lindern. Während des Aufstiegs des Nationalsozialismus sei manch NS-verdächtigter Ausdruck ungefiltert übernommen und der Fokus auf die Endphase des Zweiten Weltkriegs mit dem Einmarsch der Alliierten gelegt und diese im Detail geschildert worden.

Der Geschichtsstudent Hannes Blömer griff den Skandal um ein angeblich in seinen Windeln festgefrorenes Baby in einer Flüchtlingswohnung in Hausstette auf. Ende Januar 1950 sei der Fall von Radio Bremen öffentlich gemacht worden. Er habe dem Oldenburger Münsterland überregional ein schlechtes Image bei der Bekämpfung der insbesondere im Landkreis Vechta eklatanten Wohnungsnot verliehen. Der Mythos von



**Denkmäler und Sagen:** Über Erinnerungskultur referierten Professor Dr. Michael Hirschfeld, Johannes Zerwer, Hannes Blömer, William Onken und Lars Hoffmeier. Foto: Oenbrink

einer raschen Integration der Vertriebenen sei nicht zuletzt durch permanente Meldungen über Siedlungsbauten für Vertriebene befördert worden. Den Stellenwert einer nur in Ansätzen bekannten historischen Gestalt für die Bildung von Sagen präsentierte schließlich William Onken am Beispiel des Rittmeisters Lambert Sprengel aus Vechta. Zu Lebzeiten im Dreißigjährigen Krieg umstritten,

fand dieser später als in und um Vechta spukender Höllenhund Eingang in die Sagenliteratur um 1981 durch eine Denkmalsetzung in der Innenstadt als Negativheld popularisiert zu werden.

Erinnerungskultur und Geschichtspolitik hätten sich, so das Fazit von Hirschfeld, zu allen Zeiten zwischen den Polen von Bewahrung, Ausschmückung und Verlust von historischen Ereignissen oder Personen bewegt.